

PSYCHOLOGIE HEUTE

LEBEN

"Eddie, Sie alter Wuselknödel!"

Liebe ich meinen Hund genug? Und warum siezen er und ich uns immer noch?, fragt sich unsere Psychologie Heute-Kolumnistin Mariana Leky

VON MARIANA LEKY

 04. DEZ 2020

Jahrzehntelang habe ich mir einen Hund gewünscht. Jetzt habe ich einen, schon seit drei Jahren. Er heißt Eddie und ist ein freundliches, kniehohes wuscheliges Tier. Als ich Eddie von seinem Züchter abholte – nach Vorgesprächen hatte der Züchter befunden, dass Eddie und ich „füreinander bestimmt“ seien –, lief er nicht fröhlich auf mich zu, sondern verkroch sich unter einem Stuhl. In dem Moment fand ich ebenfalls, dass wir füreinander bestimmt waren: Auch ich lief nicht fröhlich auf ihn zu, auch ich hätte mich am liebsten unter einem Stuhl verkrochen – wenn auch aus anderen Gründen. Der Wunsch nach einem Hund war innig und pausenlos gewesen, aber jetzt dachte ich: „Lieber doch nicht“; und bis heute bin ich nicht sicher, ob das die ernst zu nehmende Warnung einer inneren Stimme war oder ob es die eiskalten Füße waren, die ich stets bekomme, wenn ein großer Wunsch droht, in Erfüllung zu gehen.

Ich finde Eddie ausgesprochen nett. Wenn allerdings im Hunderauslaufgebiet andere Besitzerinnen und Besitzer von der heißen Liebe zu ihrem Hund erzählen und davon, wie überhaupt nicht sie sich ein Leben ohne das Tier noch vorstellen können, dann nicke ich immer und lächle schief, wie jemand, der nur vorgibt, die Sprache zu verstehen, in der gerade gesprochen wird.

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Toxische Beziehung

Wenn der Partner sich immer öfter abwertend verhält, stellt sich die Frage, wie man Liebe wieder ins Gleichgewicht bringt – oder hinter sich lässt.

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

FAMILIE

„Die Covidkrise wirkt komplexer als Tschernobyl“

Wie reagieren Kinder und Jugendliche auf Corona? Im Interview spricht eine Expertin über typische Symptome – zum Beispiel Zwänge.

MEISTGELESEN

1 GESUNDHEIT

Das Verhaltensimmunsystem

Menschen, die wir kennen oder mögen, unterstellen wir ein geringeres Infektionsrisiko als Fremden und unsympathischen Personen.

2 BEZIEHUNG

Die Angst, dass das Geheimnis auffliegt

Eine neue Studie hat untersucht, wie sich ein Geheimnis in der Partnerschaft auf die Zufriedenheit des Schweigenden auswirkt.

3 BERUF

Sagen Sie mal, Frau Lins: Wie gelingt es, in einer Therapie gut über Sex zu sprechen?

In Psychotherapien wird häufig über sehr schwere Themen gesprochen. Warum nicht häufiger über Sex?